

Musik in der Sozialen Arbeit. Eine Einführung. Von Hans Hermann Wickel. Waxmann Verlag. Münster 2018, 208 S., EUR 19,99 *DZI-E-1977*

Da die Musik gleichzeitig soziale, emotionale und kognitive Kompetenzen fördern kann, eignet sie sich in besonderer Weise als Medium in der Sozialen Arbeit. Dieses hier in zweiter Auflage vorliegende und vollständig überarbeitete Lehrbuch macht Studierende und Fachkräfte mit den für die Anwendung entsprechender Verfahren erforderlichen Kenntnissen vertraut. Nach einigen allgemeinen Erläuterungen zum Thema beschreibt der Autor zunächst unterschiedliche Bezugsdisziplinen und -institutionen wie beispielsweise die Musikpädagogik, die Musiktherapie, die Musikschulen und die Kirchengemeinden. In einem weiteren Kapitel werden musikpsychologische und musiksoziologische Aspekte dargestellt, um dann die Praxis in unterschiedlichen Arbeitsfeldern zu beschreiben. Bei diesen handelt es sich unter anderem um die Jugendarbeit, die Altenhilfe, die Behindertentherapie, die Schulsozialarbeit und die Drogenhilfe, wobei auch die Bereiche der Heimerziehung, des Strafvollzugs und der stadtteilorientierten Sozial- und Kulturarbeit angesprochen werden. Abschließend folgen Spezifizierungen zu einigen Methoden wie unter anderem der Improvisation, der Musicalarbeit, der mobilen Musikarbeit, dem Auflegen und der Musikproduktion. Auf diese Weise vermittelt der Autor vielfältige Impulse zur Umsetzung musikaffiner Ansätze in den Tätigkeitsgebieten der sozialen Profession. Da Buch bietet eine wertvolle Anleitung für Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter.

Psychosoziale Beratung. Grundlagen, Diagnostik, Intervention. Hrsg. Dieter Wälte und Michael Borg-Laufs. Kohlhammer Verlag. Stuttgart 2018, 338 S., EUR 39,- *DZI-E-1981*

Als entwicklungs- und netzwerkorientiertes Unterstützungsangebot bietet die psychosoziale Beratung Hilfe bei individuellen Belastungen, Einschränkungen, Notlagen und Krisen. Dieses für Studierende und Fachkräfte im sozialen Bereich konzipierte Buch erleichtert die Bewältigung der in der Praxis entstehenden fallspezifischen Herausforderungen durch seinen modularen Aufbau entlang des von Frederick H. Keifer entwickelten Phasenmodells der Beratung. Einleitend geht es um die historische Entwicklung der Beratung in der Bundesrepublik, um begriffliche Fragen und um die in diesem Kontext relevanten psychotherapeutischen Ansätze. Im Weiteren wird der Ablauf einer typischen Beratung anhand einzelner Schritte spezifiziert. Hierzu gehören der Aufbau einer professionellen Beratungsbeziehung, die Förderung der Änderungsmotivation, die Diagnostik und die Definition der Beratungsziele. In diesem Zusammenhang werden die Auswahl geeigneter Techniken und Methoden, die Evaluation der Beratungsintervention und die Gestaltung des Beratungsabschlusses ausführlich erläutert. Darüber hinaus legen die Autoren die Methoden Ressourcenaktivierung, der Supervision sowie der Reflexion und Doku-

mentation des Beratungsprozesses dar. Fallbeispiele, Hinweise zu wichtigen Termini und zahlreiche Schaubilder erleichtern das Verständnis dieses insgesamt sehr gut konzipierten Werks.

Die Idee der Bibliothek und ihre Zukunft. Von Michael Knoche. Wallstein Verlag. Göttingen 2018, 138 S., EUR 20,- *DZI-E-1991*

Als Institutionen des Wissens und der Literatur kommt Bibliotheken die Aufgabe zu, aktuelle und historische Publikationen für die Allgemeinheit verfügbar zu machen. Ausgehend von der Annahme, dass diese Einrichtungen trotz des Medienwandels weiterhin unverzichtbar sind, beschäftigt sich dieses Buch mit der Situation der wissenschaftlichen Bibliotheken in Deutschland. Angesprochen werden die Herausforderungen durch das Internet, die Trennlinie zwischen elektronischer Kommunikation und Publikation sowie Fragen im Hinblick auf die Nutzung von E-Books. Darüber hinaus finden sich hier Betrachtungen zur Umsetzung des Open-Access-Modells, zu den Vorzügen von Sammlungen, zur Raubgutermittlung, zur Literaturrecherche und zur Digitalisierung der schriftlichen Überlieferung. Thematisiert werden ferner die Aufbewahrung von Originalen wertvoller Objekte und die Möglichkeiten der Bestandserhaltung, wobei auch die interinstitutionelle Zusammenarbeit, die Bibliotheksförderung der Deutschen Forschungsgemeinschaft und die Kriterien für die Inanspruchnahme der Dienste Berücksichtigung finden. Die ebenso lehrreiche wie lesenswerte Abhandlung des langjährigen Leiters der Zentralbibliothek der deutschen Klassik in Weimar, der späteren Herzogin Anna Amalia Bibliothek, schließt mit Überlegungen zur Notwendigkeit einer koordinierenden Bibliothekspolitik und einigen Handlungsempfehlungen für die zukünftige Gestaltung des Bibliothekswesens.

Das Trauma von Flucht und Vertreibung. Psychotherapie älterer Menschen und der nachfolgenden Generationen. Von Meinolf Peters. Verlag Klett-Cotta. Stuttgart 2018, 238 S., EUR 30,- *DZI-E-1992*

Im Rahmen der Lindauer Psychotherapiewochen 2017 hielt der Psychotherapeut Meinolf Peters eine Vorlesung zum Thema „Flucht und Vertreibung – ihre Relevanz in der Alterspsychotherapie“, die den Ausgangspunkt für das vorliegende Buch bildete. Dieses beschäftigt sich unter Berücksichtigung klinischer Aspekte mit dem Einfluss der im Zeitraum um den Zweiten Weltkrieg beobachtbaren Flucht, Vertreibung und Umsiedlung Deutscher aus Ostpreußen, Pommern und anderen ehemaligen „deutschen Ostgebieten“ auf die selbst Betroffenen und deren Nachkommen. Dargestellt werden zunächst die historischen Hintergründe, ein Erfahrungsbericht und die besondere Situation derjenigen, die als Kinder und Jugendliche den in diesem Kontext traumatisierenden Erlebnissen ausgesetzt waren. Daran anknüpfend beschreibt der Autor Langzeitfolgen wie die posttraumatische Belastungsstörung im Alter und einige psychiatrische, kognitive und

somatische Krankheitsbilder. Außerdem finden sich hier Erkenntnisse zu den Auswirkungen entsprechender biografischer Geschehnisse auf die nachfolgenden Generationen und zum Prozess des Alterns. Ein weiterer Teil widmet sich der Relevanz der Problematik in der ambulanten und stationären Versorgung, den Grundelementen der Psychotherapie älterer Menschen und dem speziellen Ansatz der Traumatherapie. Die Darstellung schließt mit Überlegungen zur Selbstwahrnehmung der Deutschen und zu den Möglichkeiten, aus der Geschichte zu lernen. Einige Fallbeispiele veranschaulichen die Problematik.

Digitale Störungen bei Kindern und Jugendlichen.

Von Jan van Loh. Verlag Klett-Cotta. Stuttgart 2018, 245 S., EUR 29,- *DZI-E-1993*

Vor dem Hintergrund der zunehmenden Verbreitung moderner Informationstechnologien sind bei jungen Menschen psychische Störungen entstanden, die durch eine intensive Nutzung digitaler Medien bedingt sind. So waren im Jahr 2015 laut der Drogenaffinitätsstudie der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung 6,2 Prozent der weiblichen und 5,3 Prozent der männlichen 12 bis 17-jährigen Jugendlichen von einer Computerspiel- und Internetabhängigkeit betroffen. Dieses Buch erläutert unter Bezugnahme auf anschauliche Fallbeispiele die psychotherapeutische Auseinandersetzung mit der im DSM-5 als „Internet Gaming Disorder“ bezeichneten Diagnose. Ausgehend von der Diskussion einiger medienkritischer Schlüsseltexte werden die Internet-suchthypothese, die verhaltenstherapeutische Position und einige psychodynamische Ansätze, die sich mit dem Thema beschäftigen, vorgestellt. Auf dieser Grundlage entwickelt der Autor einen stärker an der klinischen Arbeit orientierten Zugang, um schrittweise ein psychologisches Verständnis der Interaktion zwischen digitalem Subjekt und digitalem Medium zu entfalten. Dieses dient als Ausgangspunkt für einige Beobachtungen zur Kommunikation in sozialen Netzwerken, die durch eine Zusammenstellung diagnostischer Kriterien ergänzt werden. Abschließend folgen Anmerkungen zur medialen Selbsterfahrung der therapeutischen Fachkräfte und zur Überwachung der Internetkommunikation sowie ein Resümee aus den gewonnenen Erkenntnissen.

Glück und Leid am Bahnhof Zoo. Ein Leben für die Bahnhofsmission. Von Dieter Puhl. Kreuz Verlag. Hamburg 2018, 135 S., EUR 15,- *DZI-E-1994*

Die zu Ende des 19. Jahrhunderts als Antwort auf die voranschreitende soziale Not entstandenen Bahnhofsmissionen bieten niedrigschwellige Hilfen für wohnungslose, süchtige, kranke und behinderte Menschen und alle Personengruppen, die sich an Bahnhöfen aufhalten. Um einen exemplarischen Einblick in die Arbeit dieser kirchlichen Institution zu vermitteln, erzählt der Autor, langjähriger Leiter der Einrichtungen am Bahnhof Zoo und am Hauptbahnhof in Berlin, Geschichten aus seinem Berufsalltag. Thematisiert werden die vielfältigen Pro-

blemlagen der Gäste, die Zusammenarbeit mit seinen Kolleginnen und Kollegen, einzelne Hilfeangebote sowie die Unterstützung durch Geld- und Sachspenden aus unterschiedlichen Quellen. Der Autor beschreibt die Kommunikation mit Politikerinnen und Politikern sowie den Medien und stellt Projekte wie die Mobile Einzelfallhilfe, das Medizinische Zentrum, das Hygienecenter und die Kältehilfe vor. Abgerundet wird die Darstellung durch autobiografische Ausführungen, Facebook-Einträge und Empfehlungen zu einem ethisch reflektierten Verhalten gegenüber obdachlosen Menschen.

Shoah – Flucht – Migration. Multiple Traumatisierung und ihre Auswirkungen. Hrsg. Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland. Verlag Henrich & Henrich. Berlin 2018, 240 S., EUR 19,90 *DZI-E-1996*

Vom 19. bis 22. März 2017 fand in Frankfurt die 6. internationale Konferenz der Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland statt, in deren Rahmen rund 200 Teilnehmende aus 15 Ländern, darunter Fachkräfte, Überlebende der Shoah und deren Angehörige, über die Auswirkungen vielfältiger Traumatisierungs- und Migrationserfahrungen diskutierten. Dieser Tagungsband dokumentiert die zentralen Vorträge und Gespräche sowie die in diesem Kontext abgehaltenen Workshops. Im Blickfeld der Beiträge stehen psychoanalytische, historische, soziologische und pflegewissenschaftliche Perspektiven auf die Rahmenbedingungen der Flucht- und Migrationswellen jüdischer Überlebender des Holocausts nach dem Zweiten Weltkrieg bis in die Gegenwart. Hierbei wird vor allem auf die Zuwanderung aus einigen europäischen Ländern und der ehemaligen Sowjetunion nach Deutschland, auf das Zusammentreffen von Alter und komplexer Traumatisierung und auf die psychosoziale Begleitung der Betroffenen wie beispielsweise durch die Organisation AMCHA und die Wiener Anlaufstelle ESRA Bezug genommen. Das Buch stellt ein Porträt eines jüdischen Altenpflegeheims in Frankfurt am Main vor und gibt Auskunft zur Arbeit des britischen Vereins „Association of Jewish Refugees“. Das Resümee vermittelt eine Zusammenschau mit Eindrücken zum Werk der Dichterin Nelly Sachs und zur gesamtgesellschaftlichen Verantwortung hinsichtlich des sich verschärfenden Antisemitismus in Deutschland und der gegenwärtigen Fluchtmigration.

Kompetenzorientiert systemisch beraten lernen.

Gebrauchsanweisung für die eigene Professionalisierung. Von Marc Weinhardt. Verlag Vandenhoeck & Ruprecht. Göttingen 2018, 80 S., EUR 10,- *DZI-E-2003*

Der in den 1950er-Jahren in den USA entwickelte, auf die Familientherapie zurückgehende systemische Ansatz, wird seit den 1970er-Jahren verstärkt auch im Bereich der Sozialen Arbeit eingesetzt. Um einen Teilbereich dieses Anwendungskontextes zu beleuchten, beschäftigt sich dieses Buch mit der Umsetzung der systemischen Herangehensweise im Handlungsfeld der psychosozialen Beratung. Fachkräfte erfahren hier, wie sich Vorausset-

zungen und Faktoren für erfolgreiche Interventionen schaffen lassen. Dabei richtet sich das Interesse vor allem auf die Relevanz von Vertrauen, Verständnis und Expertise und auf die Gelingensbedingungen von Beziehung und Zugehörigkeit, positive Erwartungen, methodisches Handeln und reflexive Kontextualisierung beziehungsweise die Reflexion des Erbringungskontextes. Außerdem geht es um die individuellen und strukturellen Erfordernisse für eine subjektorientierte Professionalisierung und um die Deliberate Practice als kompetenzorientierte Lernform mit den Komponenten Wissenserwerb, Erfahrung und Reflexion. Drei Fallvignetten aus realen Lernsituationen ermöglichen den Transfer der theoretischen Inhalte in die Praxis.

Philosophie in der Sozialen Arbeit. Ein Lehrbuch. Von Anton Schlittmaier. Kohlhammer Verlag. Stuttgart 2018, 286 S., EUR 34,- *DZI-E-1997*
 Als Disziplin der Suche nach handlungsleitenden Prinzipien, nach dem Wesen der Wahrheit und nach metaphysischen Antworten auf die grundlegenden Fragen des Daseins eröffnet die Philosophie vielfältige Bezüge zur Sozialen Arbeit. Dieses Buch macht deutlich, inwieweit entsprechende Konzepte und Theorien die fachliche Basis der Profession bilden und erweitern können. Anhand zahlreicher Fallbeispiele aus dem eigenen Erfahrungsbereich und aus der Literatur veranschaulicht der Autor die Umsetzung der Ansätze unterschiedlicher philosophischer Teilgebiete in die Praxis. Im Fokus steht die Anwendungsrelevanz der Erkenntnistheorie und Sprachphilosophie, der Wissenschaftstheorie, der Ontologie und der Ethik. Des Weiteren wird die fachspezifische Bedeutung der Sozialphilosophie, der Rechtsphilosophie, der Anthropologie und der Ästhetik aufgezeigt, um schließlich die Orientierungslinien der Philosophie der Bildung und der Erziehung ins Visier zu nehmen. Neben einigen Verweisen auf Platon und Aristoteles finden sich hier unter anderem Anmerkungen zu den Betrachtungen Immanuel Kants, Georg W.F. Hegels, Martin Bubers, Jean-Paul Sartres und Jürgen Habermas'. So eröffnet das Werk insgesamt neue Perspektiven für die theoretische Fundierung der Sozialen Arbeit.

Gestörte Kindheiten. Lebensverhältnisse von Kindern und Jugendlichen in psychiatrischen Einrichtungen des Landschaftsverbandes Rheinland (1945-1975). Von Silke Fehleemann und Frank Sparing. Metropol Verlag. Berlin 2017, 222 S., EUR 19,- *DZI-E-1999*
 Im Zeitraum von 2014 bis 2016 fand am Institut für Geschichte, Theorie und Ethik der Medizin der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf das vom Landschaftsverband Rheinland in Auftrag gegebene Projekt „Lebensverhältnisse ehemaliger Heimkinder in Psychiatrie und Behindertenhilfe seit 1945“ statt, in dessen Rahmen die psychiatrischen Einrichtungen für Kinder und Jugendliche im Rheinland nach dem Zweiten Weltkrieg untersucht wurden. Die hier dokumentierten Ergebnisse werfen ein

kritisches Licht auf die Lebensverhältnisse der dort untergebrachten jungen Menschen, wobei zunächst die historische Entwicklung der Kinder- und Jugendpsychiatrie im Rheinland ausführlich beschrieben wird. Entlang einer Stichprobenanalyse von insgesamt 379 Patientenakten geht die Studie der Frage nach, wie sich der psychiatrische Aufenthalt in der „Rheinischen Landesklinik für Jugendpsychiatrie in Bonn“ gestaltete, aus der die Kinder nach einer Begutachtung meist in geeignet erscheinende „Belegheime“ weiterverlegt wurden. Besonderes Augenmerk liegt auf den Gewalterfahrungen der Betroffenen, insbesondere der Praxis der „Pneumenzephalographie“, einer schmerzhaften und potenziell tödlichen „Durchleuchtung“ des Gehirns. Ein abschließendes Kapitel nimmt die Vergabe von Psychopharmaka in der Landesklinik und in drei weiteren kinder- und jugendpsychiatrischen Anstalten im Rheinland in den Blick. Das Buch gibt Einblick in Praktiken des Missbrauchs und der Misshandlung und schließt mit dem Hinweis auf die Notwendigkeit weiterführender Forschungen.

Arendt und die Folgen. Von Jana V. Schmidt. J.B.Metzler Verlag. Stuttgart 2018, 134 S., EUR 19,99 *DZI-E-2001*
 Als Soziologin, Publizistin und Politologin beschäftigte sich Hannah Arendt (1906-1975), die aufgrund ihrer jüdischen Herkunft im Jahr 1933 nach Frankreich und im Jahr 1940 in die USA emigrieren musste, vor allem mit der Erforschung des Totalitarismus und mit politisch-philosophischen Grundsatzfragen. Dieses Buch präsentiert in kompakter Form einen Überblick über ihre wichtigsten Ideen und stellt deren Einfluss auf Politik, Kultur und Philosophie des 20. und 21. Jahrhunderts dar. Im ersten Teil geht es um ihre Denkfigur des geschichtlichen Sprungs zum Neuen, um die Charakteristika ihres Schreibens und um ihre Habilitationsschrift, eine Biografie der Schriftstellerin Rahel Varnhagen. Weitere Betrachtungen gelten Arendts Engagement für den Erhalt jüdischer Kulturgüter und für die weltweite Wiederbelebung des jüdischen Lebens. Im zweiten Teil folgen Beobachtungen zu ihren intellektuellen Kontakten im amerikanischen Exil, zu ihrem Einfluss auf die Kulturwissenschaften und zur Rezeption ihrer Werke. Auch die Kontroverse um ihre Berichterstattung des Eichmann-Prozesses in Jerusalem und einige Bezüge zwischen ihren Theorien und aktuellen politischen Entwicklungen werden aufgegriffen. Abschließend folgen bibliographische Empfehlungen zur vertiefenden Lektüre. Der schmale Band ist insbesondere für die Soziale Arbeit im Kontext politischer Theorien lesenswert.

Sozial – International – Emanzipiert. Gründerinnen aus der Profession gingen ihren eigenen Weg in der Balance zwischen Frauenverbänden und Gewerkschaften 1927 bis 1956. Von Claudia Wiotte-Franz und Michael Leinenbach. VVB – Verlag für Wissenschaft und Bildung. Berlin 2018, 152 S., EUR 11,50 *DZI-E-2000*

Für den internationalen Austausch von Fachkräften der Sozialen Arbeit spielten die Verbände I.S.S.S. (Internationales ständiges Sekretariat der Sozialarbeiter) und I.P.S.S.W (International Permanent Secretariat of Social Workers) eine bedeutende Rolle. Um Einblick in die Arbeit dieser Vereinigungen zu geben, beschreibt dieses Buch auf Grundlage einer Auswertung von Archivinformationen deren Geschichte im Zeitraum 1927 bis zur Etablierung der aus dem I.S.S.S. hervorgegangenen IFSW (International Federation of Social Workers) im Jahr 1956. Besonderes Augenmerk liegt auf den Initiativen von Gründungsmitgliedern des I.S.S.S. wie vor allem Adele Beerensson und Ruth Weiland. Nach einem Rückblick auf die Entwicklungen in Deutschland in den Jahren 1894 bis 1927 werden die Beschlüsse von internationalen Konferenzen in den Jahren 1928 und 1932 und der durch den Nationalsozialismus bedingte Wechsel des I.S.S.S. in die Schweiz im Jahr 1933 und nach Prag im Jahr 1935 dokumentiert. Darüber hinaus finden sich hier Informationen zu den Kontakten des I.S.S.S. zum deutschen Widerstand, zur Schließung des I.S.S.S. im Jahr 1938 und zu seiner Wiedereröffnung im Jahr 1946. Die Darstellung wird ergänzt durch Anmerkungen zur Gründung des IFSW. So vermittelt das Buch im Gesamten eine fundierte Rückschau auf die länderübergreifende verbandlichen Zusammenarbeit der genannten Organisationen.

Soziale Arbeit in der Suchthilfe. Grundlagen – Konzepte – Methoden. Von Marion Laging. Kohlhammer Verlag. Stuttgart 2018, 204 S., EUR 28,- *DZI-E-1998*
 Als multidisziplinäres Handlungsfeld widmet sich die Suchthilfe der Unterstützung von Menschen mit einer Suchtproblematik in unterschiedlichen Situationen, wie beispielsweise Arbeitslosigkeit, Wohnungslosigkeit, Inhaftierung oder Elternschaft. Um Fachwissen für eine Tätigkeit in diesem Bereich bereitzustellen, spezifiziert dieses Buch allgemeine, professionsbezogene und gesellschaftliche Aspekte von Sucht. Beleuchtet werden zu Beginn begriffliche Fragen sowie multifaktorielle, entwicklungspsychologische und sozialpädagogische Erklärungsmodelle für die Entstehung eines Abhängigkeitsverhaltens. Im Folgenden skizziert die Autorin die Wirkungsweise einiger Drogen sowie mögliche Erscheinungsformen eines Suchtverhaltens wie die Alkoholsucht, den Konsum illegaler Substanzen, die Glücksspielsucht und die pathologische Nutzung des Internets. Weitere Beobachtungen gelten genderspezifischen und interkulturellen Aspekten sowie dem Einfluss sozioökonomischer Ungleichheit auf eine mögliche Suchtgefährdung. Darüber hinaus werden das System der Suchtkrankenhilfe, die Diagnostik, die Angehörigenarbeit und die Konzepte und Arbeitsfelder der Suchtprävention erläutert. Die Reflexionen werden durch eine Bestandsaufnahme der Zuständigkeiten und Aufgabenbereiche der Sozialen Arbeit im Bereich der Suchthilfe ergänzt.

Herausgeber: Deutsches Zentralinstitut für soziale Fragen und Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales

Redaktion: Burkhard Wilke (verantwortlich)
 Tel.: 030/83 90 01-11, Christian Gedschold Tel.: 030/83 90 01-37, E-Mail: gedschold@dzi.de, Hartmut Herb, Carola Schuler (alle DZI), unter Mitwirkung von Prof. Dr. Horst Seibert, Frankfurt am Main; Prof. Dr. Antonin Wagner, Zürich; Prof. Mag. Dr. Johannes Vorlauffer, Wien

Redaktionsbeirat: Prof. Dr. Stephan Dettmers (Deutsche Vereinigung für Sozialarbeit im Gesundheitswesen e.V.); Dr. Birgit Hoppe (Sozialpädagogisches Institut Berlin); Prof. Dr. Ulrike Kostka (Caritasverband für das Erzbistum Berlin e.V.); Prof. Dr. Christine Labonté-Roset, Berlin; Prof. Dr. Anusheh Rafi (Evangelische Hochschule Berlin); Prof. Dr. Peter Reinicke, Berlin; Dr. Gabriele Schlimper (Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband, LV Berlin e.V.); Helga Schneider-Schelte (Deutscher Berufsverband für Soziale Arbeit e.V.); Prof. Dr. Christian Spatscheck (Deutsche Gesellschaft für Soziale Arbeit e.V.); Heinrich Stocksclaeder (Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales); Prof. Dr. Bettina Völter (Alice Salomon Hochschule Berlin); Prof. Dr. Ralf-Bruno Zimmermann (Katholische Hochschule für Sozialwesen Berlin)

Verlag/Redaktion: DZI, Bernadottestraße 94, 14195 Berlin, Tel.: 030/83 90 01-0, Fax: 030/831 47 50, Internet: www.dzi.de, E-Mail: verlag@dzi.de

Erscheinungsweise: 11-mal jährlich mit einer Doppelnummer. Bezugspreis EUR 71 pro Jahr; Studierendenabonnement EUR 56; E-Abonnement EUR 40; E-Abonnement für Studierende EUR 30; Einzelheft EUR 7,50; Doppelheft EUR 11,80 (inkl. 7% USt. und Versandkosten)

Die Kündigung eines Abonnements muss spätestens drei Monate vor Jahresende schriftlich erfolgen.

Alle wissenschaftlichen Beiträge werden im Rahmen von Double-Blind Peer Reviews begutachtet: www.dzi.de/dzi-institut/verlag/hinweise-fur-autoren/peer-review.

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck und Vervielfältigung, auch auszugsweise, müssen schriftlich vom Verlag genehmigt werden.

Layout/Satz: GrafikBüro, Stresemannstraße 27, 10963 Berlin

Druck: Druckerei Fritz Perthel GmbH, Nordlichtstraße 75, 13405 Berlin

ISSN 0490-1606